№ 99. Sonntag, den 30. April. 1882.

Abonnementspreis:
Im ganzen deutschen Reiche: Jährlich: . . . . 18 Mark. ¼jährlich: 4 Mark 50 Pf. Einzelne Nummern: 10 Pf. | Ausserhalb des deutschen Reiches tritt Post- und Stempelzuschlag hinzu.

Inseratenpreise:
Für den Raum einer gespaltenen Petitzeile 20 Pf. Unter „Eingesandt" die Zeile 50 Pf. Bei Tabellen- und Ziffernsatz 50 % Aufschlag.

Erscheinen:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage Abends für den folgenden Tag.

# Dresdner Journal.

Verantwortliche Redaction: Oberredacteur Rudolf Günther in Dresden.

Inseratenannahme auswärts:
Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionär des Dresdner Journals; Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Basel-Breslau-Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler; Berlin-Wien-Hamburg-Prag-Leipzig-Frankfurt a. M.-München: Rud. Mosse; Berlin: Invalidendank; Bremen: E. Schlotte; Breslau: L. Stangen's Bureau (Emil Kabath); Frankfurt a. M.: E. Jaeger'sche Buchhandlung; Görlitz: G. Müller; Hannover: C. Schüssler; Paris-Berlin-Frankfurt a. M.-Stuttgart: Daube & Co.; Hamburg: Ad. Steiner.

Herausgeber:
Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Zwingerstrasse No. 20.

## Nachbestellungen

auf das „Dresdner Journal" für die Monate Mai und Juni werden zum Preise von 3 M. angenommen **für Dresden** bei der unterzeichneten Expedition (Zwingerstr. Nr. 20), **für auswärts** bei den betreffenden Postanstalten.

**Ankündigungen** aller Art finden im „Dresdner Journal" eine sehr geeignete Verbreitung, und werden die **Insertionsgebühren** im Inseratentheile mit 20 Pf. für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet; für Inserate unter der Rubrik „Eingesandtes" beträgt die Insertionsgebühr pro Zeile 50 Pf.

In **Dresden-Neustadt** können Abonnementsbestellungen abgegeben werden in der Kunst- und Musikalienhandlung des Herrn Adolf Brauer (Hauptstraße 2), sowie bei Herrn Kaufmann Arthur Reimann (Albertplatz vis à vis dem Alberttheater), woselbst auch **Inserate** zur Beförderung an unser Blatt angenommen werden und einzelne Nummern des „Dresdner Journals" zu haben sind.

**Königl. Expedition des Dresdner Journals.**
(Zwingerstraße Nr. 20.)

## Amtlicher Theil.

**Dresden,** 29. April. Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Georg haben mit Hoher Familie heute die Prinzliche Villa in Hosterwitz bezogen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem pensionirten städtischen Oberförster Dietze im Forsthaus Burgaue bei Leipzig das Ritterkreuz II. Classe vom Albrechtsorden, sowie dem Standesbeamten Heyne in Bernsdorf und dem Sparkassen- und Armenvereinskassirer Heyne in Oelsnitz das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

### Bekanntmachung.

Zu Schwurgerichtspräsidenten für die im dritten Kalendervierteljahre 1882 beginnende Sitzungsperiode sind nach § 83 des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 27. Januar 1877 ernannt worden:

bei dem Landgerichte Dresden der Landgerichtsdirektor von Mangoldt daselbst,
bei dem Landgerichte Leipzig der Landgerichtsdirektor Pusch daselbst,
bei dem Landgerichte Chemnitz der Landgerichtspräsident Brückner daselbst,
bei dem Landgerichte Bautzen der Landgerichtsdirektor Dr. Wiesand daselbst,
bei dem Landgerichte Freiberg der Landgerichtsdirector Vollert daselbst,
bei dem Landgerichte Zwickau der Landgerichtsdirektor Dr. Wolf daselbst,
bei dem Landgerichte Plauen der Landgerichtsdirektor Kurtz daselbst,

was hierdurch bekannt gemacht wird.

Dresden, den 25. April 1882.

Der Präsident des Königl. Sächs. Oberlandesgerichts.
In Stellvertretung:
**Klemm.** . von Dallwitz.

## Nichtamtlicher Theil.

### Telegraphische Nachrichten.

**Karlsruhe, Freitag, 28. April, Abends.** (W. T. B.) **Die Zweite Kammer hat heute den von den Mitgliedern der katholischen Volkspartei Röttinger und Genossen gestellten Antrag auf Aufhebung der Kreisverfassung abgelehnt.** (Vgl. die „Tagesgeschichte".)

**Wien, Freitag, 28. April, Abends.** (Tel. d. Boh.) **In der heutigen Sitzung des Gemeinderaths gab der Vicebürgermeister Prix mit Hinweis auf den Ringtheaterproceß und die Journalberichte eine eingehende Darstellung über die Aenderungen und Verbesserungen, welche seit dem Ringtheaterbrand an der Feuerwehr unternommen wurden. Der Vicebürgermeister fügte die Erklärung bei, daß der Gemeinderath seit 10 Jahren die Reorganisation des Stadtbauamtes anstrebe. Die Durchführung wurde jedoch immer vertagt, weil die Commune über die Neuorganisation noch nicht genügende Erfahrungen gesammelt hatte. In Gemeinderathskreisen machten diese Erklärungen unangenehmes Aufsehen. Zuletzt beschloß der Gemeinderath, die Reorganisation der Feuerwehr zu beschleunigen.** (Vgl. die erste Beilage.)

**Wien, Sonnabend, 29. April.** (Tel. d. Dresdn. Journ.) **Das „Fremdenblatt" und die „Presse" versichern auf Grund zuverlässigster Informationen, daß Pläne zur Umgestaltung Bosniens und der Herzegowina nach dem System der frühern Militärgrenze keinerseits jemals beantragt oder angeregt worden sind.**

**Prag, Sonnabend, 29. April.** (Tel. d. Dresdn. Journ.) **Dem „Prager Tageblatt" zufolge trafen gestern Abend zwei Züge Dragoner in Brüx ein; für heute werden zwei weitere Züge erwartet. Die Fabrikanten fürchten für den Betrieb ihrer Fabriken wegen Kohlenmangels. In Brüx besetzten die Dragoner sämmtliche Straßen gegen Dux, um den Strikenden die Rückkehr aus Dux unmöglich zu machen. Jäger und Gendarmerie aus Komotau besetzten die Schächte um Brüx, wie Tschausch, Guide, Triebschitz, Julius, Oberleutensdorf. Eine Deputation sämmtlicher Werkbesitzer des Teplitzer Reviers fuhr heute nach Prag zum Statthalter, um die Sachlage darzulegen und energischen Schutz für ihre Person und ihr Eigenthum zu erbitten. Die Localbehörden entwickeln eine lebhafte Energie. In Teplitz sind augenblicklich 10 Züge Cavallerie und 3½ Compagnien Infanterie als Besatzung. Die Strikenden wurden um Tausende von feiernden Arbeitern vermehrt. 3 Hauptagitatoren wurden verhaftet.** (Vgl. die „Tagesgeschichte" unter Reichenberg.)

**Paris, Freitag, 28. April, Abends.** (W. T. B.) **Nach dem Berichte des Ministerpräsidenten de Freycinet über die Herstellung eines Binnenmeeres in Afrika soll das Mandat der mit der Prüfung der Ausführbarkeit betrauten Commission mit dem 30. Juni d. J. erlöschen, die Entscheidung ist daher im Laufe des Juli zu erwarten.**

**Ueber Algier wird aus Süd-Oran gemeldet: Eine französische wissenschaftliche Mission war südöstlich von Mecheria mit topographischen Arbeiten beschäftigt, als eine Reiterbande Si-Sliman's dieselbe überfiel und ehe aus Mecheria Hilfe kam, 40 Mann, darunter 2 Offiziere, tödtete und ebenso viel verwundete. Si-Sliman war mit seiner Beute bereits entkommen, als Hilfe erschien. Eine französische Colonne soll die Fliehenden über die Grenze verfolgen.**

**Madrid, Freitag, 28. April, Abends.** (W. T. B.) **Die Deputirtenkammer hat den Gesetzentwurf über die Convertirung der spanischen Schuld angenommen.**

**London, Freitag, 28. April, Abends.** (W. T. B.) **In der heutigen Sitzung des Oberhauses erklärte auf eine von Lord de la Warr gestellte Anfrage der Staatssecretär des Auswärtigen, Earl Granville, die Angabe, daß der englische Botschafter zu Rom, Paget, das Protokoll, betreffend die Abtretung der Assab-Bai, unterzeichnet habe, für absolut unbegründet.**

**Der Vicekönig von Irland Earl Cowper, hat seine Entlassung eingereicht.**

**London, Sonnabend, 29. April.** (Tel. d. Dresdn. Journ.) **Der bisherige Lordpräsident des Geheimen Raths, Earl Spencer, hat den durch den Rücktritt des Earl Cowper erledigten Posten des Vicekönigs von Irland angenommen und behält den Sitz im Cabinet bei. Dubliner Gerüchten zufolge wird Spencer's erste Amtshandlung die Befreiung der Verdächtigen sein. Das Cabinet hält heute eine Berathung, um darüber schlüssig zu werden, ob Parnell und Genossen auf freien Fuß gesetzt werden sollen, oder nicht.**

**St. Petersburg, Sonnabend, 29. April.** (Tel. d. Dresdn. Journ.) **Der „Regierungs-Anzeiger" veröffentlicht einen Ukas, betreffend die Verhängung des Zustandes verstärkten Schutzes über das Militärgouvernement Nikolajew und die Stadthauptmannschaft Sewastopol und die Unterstellung derselben unter den zeitweiligen Generalgouverneur in Odessa.**

**Die neueste deutsche „St. Petersburger Zeitung" erfährt, daß das Kriegsministerium Details für die im Princip beschlossene Erbauung neuer Forts in Warschau, Kowak und Zonionz (Gouvernement Grodno) ausarbeite. Die Gesammtkosten sind auf 60 Millionen veranschlagt; die Arbeiten sollen in 10 Jahren beendet sein. In diesem Jahre sollen die Forts bei Warschau in Angriff genommen werden. 6 Werst von Warschau auf der linken Seite der Weichsel werden 7 Forts, auf einer Strecke von 27 Werst vertheilt, angelegt; jede Befestigung ist 250 Faden lang. 2 Werst hiervon entfernt werden 4 ebenso große Forts, jenseits von Praga 6 Werst von der Stadt 4 Forts von größeren Dimensionen errichtet. Zur Ausführung dieser Arbeiten sind für das laufende Jahr zunächst 10 Millionen assignirt.**

---

**Dresden,** 29. April.

Seit Jahren ist das nordamerikanische Volk daran gewöhnt, Untersuchungen, die von gesetzgebenden Körpern angeordnet werden, mit dem entschiedensten Mißtrauen anzusehen, weil man guten Willen und Unparteilichkeit fast niemals dabei vorfindet. Diese Auffassung konnte nur bestätigt werden, als der New-Yorker Abgeordnete Belmont im Repräsentantenhause eine Untersuchung über die corrupte Beeinflussung der südamerikanischen Politik, speciell über eine „peruanische Guanogesellschaft" beantragte. Nachdem erst der Antrag durch Kasson einigermaßen abgeschwächt und in dieser Form angenommen worden war, beschloß der auswärtige Ausschuß, der die Untersuchung zu leiten hatte, wieder auf Kasson's Antrag, eine weitere Einschränkung. Der Ausschuß hatte nämlich einen gewissen Shipherd, von der „Peruvian Company", vorgeladen, und dieses Individuum erklärte bei seiner ersten Vernehmung, er werde mit nichts hinter dem Berge halten; nur, setzte er boshaft hinzu, werde er bedauern, Congreßmitglieder compromittiren zu müssen. Der „rechtmäßige" Vertreter der amerikanischen Guanoansprüche, bei denen es sich um ca. 1500 Millionen handelt, erwies sich als ein äußerst schlauer und auf die Interessen seiner Clienten bedachter Advocat, der auch alle nähere Auskunft über die Constitution der von ihm vertretenen „Compagnie" (Persönlichkeiten, Capitalanlage, Einzahlungen 2c.) ablehnte. Seine Anfrage an den Untersuchungsausschuß, ob er nach dem Wortlaute der betreffenden Resolution (public officials) seine Enthüllungen auch auf Congreßmitglieder auszudehnen habe, erregte merkliche Unruhe im Ausschuß, und dieser beschloß in einer Privatsitzung, daß sich Shipherd in seinen Aussagen auf „Beamte" im engern Sinne beschränken solle. Shipherd war vor 20 Jahren in Chicago Pastor einer Congregistenkirche, und seine erste „Gründung" war die eines religiösen Wochenblattes. 1869 ging er „ins Geschäft", d. h. er fing eine Grundeigenthumsagentur an und machte Bankgeschäfte, Beides in zweideutiger Weise und mit zweifelhaftem Erfolge. Während dieser Zeit hatte Shipherd auch in New-York eine Winkelbank mit Zweiggeschäften in Boston und Frankfurt a. M. begründet und sich — auf Credit — in Besitz der Südbahn von Long-Island gesetzt. Er träumte davon, alle Bahnen auf Long-Island aufzukaufen und womöglich ein zweiter Jay Gould zu werden; denn seine Einbildungskraft schwelgte fortwährend in Millionen. Der Krach von 1873 machte allen seinen Herrlichkeiten ein Ende. Mehrere Jahre lang war er von der Bildfläche verschwunden, erschien aber 1876 wieder als ein kleiner Makler in New-York und eröffnete 1878 in Nr. 10 Spruce-Street eine Advocatur. Seide scheint er dabei nicht gesponnen zu haben. Im vorigen Jahre endlich tauchte er als Präsident der „peruanischen Gesellschaft" auf. Wie er es zum Präsidenten der „peruanischen Guanogesellschaft" gebracht und auf welchem Fundamente die amerikanischen Ansprüche beruhen, hüllt sich gänzlich in den Nimbus der Mythe. Um dem an sich etwas losen und mysteriösen Zusammenhang einen gewissen Kitt zu verleihen, producirte Shipherd vor dem Untersuchungscomité des Congresses ein an den verstorbenen Präsidenten Garfield gerichtetes Schreiben, worin er diesem seine Ansichten über das lucrative Geschäft auseinandersetzt und den General Grant als Generaldirector der großen „peruanischen Guanogesellschaft" in Vorschlag bringt. Zum Glück haben alle bisherige Erhebungen die völlige Grundlosigkeit dieser Verdächtigungen erwiesen, und es hat sich weiter nichts ergeben, als daß der Schwindler Shipherd die beiden Genannten in seine Netze zu verstricken und für seine Pläne zu gewinnen suchte, aber hierbei völlig Fiasco machte. Die Annahme, daß der frühere Staatssecretär des Auswärtigen bei dem Schwindel seine Hand im Spiele gehabt habe, wurde durch das schroffe Auftreten Blaine's zu Gunsten Perus gegen Chili gewissermaßen provocirt; denn Blaine hat erst im December vor. Js. Shipherd fallen gelassen, indem er dessen Pläne für chimärisch erklärte und Zweifel an Shipherd's Verstand an den Tag legte. Zur Charakteristik des staatsgefährlichen Schwindels mag erwähnt werden, daß dessen ziemlich deutlicher Zweck, die Betreibung angeblicher amerikanischer Ansprüche an Peru, dessen Unterstützung im Kriege gegen Chili durch Einschüchterung und Bedrohung dieser Republik mit der activen Einmischung der Vereinigten Staaten war, und zwar mit dem schließlichen Prospecte, sich der Haupteinnahmequellen Perus — der Salpeter- und Guanolager — zu bemächtigen, mit dem weitern Hinblick auf ein allgemeines Protectorat, nach Befinden mit Annexion — der Vereinigten Staaten über die südamerikanischen und centralamerikanischen Republiken.

## Feuilleton.

Redigirt von Otto Banck.

**K. Hoftheater.** — Altstadt. — Am 28. April: „König Lear", Trauerspiel in 5 Acten von Shakespeare. Uebersetzung von H. Voß dem Jüngern.

Die Urtheile über dieses Drama, wie die über die meisten Werke des Dichters, haben nach und nach durch gegenseitige Vergleichung und Verarbeitung in der Weltliteratur einen internationalen Charakter angenommen. Dennoch unterscheiden sie sich summarisch von einander, namentlich die englischen von den deutschen Betrachtungen. Während die letzteren von dem besondern Trieb geleitet werden, alle Erscheinungen möglichst rationell psychologisch zu erklären, waltet in jenen eine objectivere Natur und Ruhe vor, ein naiveres Eingeständniß der menschlichen Unzulänglichkeit, die in der Poesie wie in der Wirklichkeit eine größere Summe von Problemen gelten läßt. Dieser Art steht unter den Deutschen die ehrfurchtsvolle Reserve Goethe's neben seiner mächtig aufflammenden, in das tiefe ahnungsvolle Dunkel hineinleuchtenden Divination am nächsten. Doch nicht die zerstreuten einzelnen Bemerkungen dieses Genius über einen andern noch größeren, einen „Stern von höchster Höhe", sind zu den maßgebenden Ansichten über Shakespeare's Hauptdichtungen verbreitert worden, sondern jene der systemvollen Auslegen, die wie Schlegel, Ulrici, zum Theil auch Tieck, Gervinus, Delius, Tschischwitz, Otto Ludwig, Rötscher, Kreißig und Andere die literarische und historische Kritik des unsterblichen Briten in die Hand genommen haben.

Coleridge, Shelley, Hudson, George Eliot, Knight, Lewes, Dowdon und viele andere englische Interpreten, wenn auch unter sich sehr verschieden, zeigen doch eine andere, entschieden englische Auffassung, und es ist vielleicht nicht uninteressant, von den derartigen Bemerkungen über die Leartragödie, namentlich nach der Intention des letztgenannten Kritikers, Einiges vorzuführen.

Durch die Größe seiner Anlage und die Mannichfaltigkeit seiner Einzelheiten, dadurch, daß es die Existenz einer Harmonie zwischen den Naturkräften und den menschlichen Leidenschaften erschließt, ferner durch seine groteske Ausführung und durch seine Erhabenheit besitzt das Learwerk eine gewisse Verwandtschaft mit den großen gothischen Kathedralen. Es darf als eine selbst für die großartigste Phantasie unmögliche Aufgabe bezeichnet werden, ein Gebäude, wie den Dom von Köln oder Mailand zugleich in seiner gigantischen Einheit und in seiner beinahe unbegrenzten Mannigfaltigkeit aufzufassen und zu verstehen. Noch weniger ist dies bei einem ähnlich gearteten Poetenwerke möglich, dem die Festigkeit und Bestimmtheit einer architektonischen Schöpfung fehlt. Alles in der Tragödie ist in Bewegung, und zwar ist diese Bewegung die eines Sturmes. Ein grotesker Kopf, der eben erst von einem nahe gelegenen Punkte uns anschaute, verändert auf einmal seine Stelle und seinen Ausdruck; wir sehen, wie er jetzt in der Ferne verschwindet mit Lippen und Augen, die uns nicht mehr grotesk, sondern traurig und pathetisch erscheinen. Alles was wir ringsum sehen, dreht sich im Wirbel, und doch wissen wir, daß über diesen Wechsel und dieser anscheinend unzusammenhängenden Masse ein Gesetz waltet. Wir fühlen zuversichtlich, daß es eine Logik dieses Wirbelsturmes giebt. Während Alles aus seiner eigenen Stelle gerissen und seinen natürlichen Stützen beraubt wurde, indem alle Instincte, Leidenschaften und alle Vernunft aus den Fugen zu gehen scheinen, rückt doch jedes Einzelne in diesem anscheinenden Chaos wieder mit untrüglicher Sicherheit und Genauigkeit in seine Stelle ein.

In Lear steht Shakespeare mehr als in irgend einem andern Stück vor den Mysterien des Menschenlebens. Ein hastiger Verstand würde Erklärungen für dieselben versucht haben, ein weniger kräftiges Gemüth würde den vorherrschenden Ton dieses Stückes zu einem gierigen oder pathetischen Verlangen nach der wahren Bedeutung dieser schweren Probleme in dem menschlichen Geschicke entwickelt haben. Shakespeare weist jede Neugier dieser Art zurück, obgleich ersichtlich ist, daß auch er sie fühlt. Er will das Leben so darstellen, wie es wirklich ist, und wenn das Leben unerklärliche Räthsel bietet, so muß sie Shakespeare auch bieten. Aber indem Shakespeare nur das Leben wirklich darstellen und keine halben Erklärungen seiner schwierigen Probleme geben mag, will er das Leben nicht blos von innen anschauen, sondern womöglich auch von einem außerweltlichen, außermenschlichen Standpunkt. Und indem er von einem solchen das Leben beschaut, will er zu ergründen suchen, welchen Anblick dieses wandelbare und wunderbare Phänomen wohl den Augen der Götter darbietet. Darum begiebt sich die Tragödie sozusagen mehr auf mythologischem als auf christlichem Hintergrunde. Es kommt eine großartige Ironie in die Handlung als deren geistige Beleuchtung. Deshalb ist Alles in dieser Tragödie, was groß ist, auch klein, Alles was tragisch erhaben ist, auch grotesk. Deshalb sieht man darin, wie der Mensch in einem eitlen Schatten wandert, im Uebel umhertastet, in wunderbare Irrthümer geräth, aus dem Lichte sich in Finsterniß verirrt und wiederum aus der Finsterniß ins Licht zurückschwankt, seine Kraft in unfruchtbaren und ohnmächtigen Wuthausbrüchen vergeudet: deshalb sieht man den Menschen in seiner Schwäche, Unvernunft, Trübsal, Jammer, Armuth und Niederträchtigkeit, aber auch in seiner ewigen Größe und Majestät.

Und deshalb sind auch die Personen, obgleich sie ganz bestimmte Männer und Weiber sind, ideale und allgemeine Typen: Goneril und Regan, die zerstörende Kraft, der gemeine, hungrige Egoismus der Menschheit, der mit allem Guten Krieg führt; Kent, die reine ungemischte Treue; Cordelia ungemischte Zartheit und Stärke, ein reiner, alles gut machender Eifer. Bei der Wirkung des Stückes vermeinen wir das Dasein einer Kraft zu fühlen, die noch viel mehr ist, als die blose Geschichte eines vom Unglück heimgesuchten alten Mannes. Wir haben ein unbestimmtes Gefühl, daß das Stück eine großartige unpersönliche Tragweite hat, wie der gefesselte Prometheus des Aeschylos und Goethe's Faust. Es kommt uns vor, als schauten wir ungeheure wolkenartige Symbole einer erhabenen Romantik, deren schreckliches Gebilde das symbolische Märchen der unerforschlichen Wahrheit und Wirklichkeit ist.

Wenn Lear, ein Mann, gegen den man schwerer sündigte als er Unrecht that, der Tröstung der Liebe

SLUB
Wir führen Wissen.